

Kammermusik vor klassischer Kulisse

Im Rahmen des Musikfestes von Kloster Kamp öffnete auch das Schloss Ossenberg seine Tore

Von Heike Tobis

Rheinberg. Ein perfektes Ambiente, exzellente Musiker und ein herrlicher Sommertag. Im Rahmen des 9. Kammermusikfest von Kloster Kamp, öffneten der Herzog und die Herzogin von Urach die Tore von Schloss Ossenberg. Die neu errichtete Remise eignete sich vortrefflich als Austragungsort für ein Kammerkonzert. Zumal die Passion des Kammermusikfestes darin liegt, Austragungsorte zu wählen, zu denen die breite Öffentlichkeit sonst keinen Zugang hat.

Die Musiker spielten so vor ausverkauftem Haus, denn zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, neben musikalischen Kostbarkeiten auch das wunderbare Ambiente im Schlossgarten zu nutzen.

Gute Akustik

Die großen Tore in Richtung Rheindamm waren während des Konzertes geöffnet und ließen einen Blick in die unberührte Natur zu. Der Herzog selbst zeigte sich erfreut über die große Resonanz des Konzertes. „Außerdem bin ich über die gute Akustik in der Remise begeistert,“ so Herzog Wilhelm von Urach. Wenngleich



Das Schloss Ossenberg war Sonntag zum Kammermusikfest geöffnet.

FOTO: MARKUS JOOSTEN

auch die Sonne im Schlossgarten gnadenlos Einsatz leistete, schützten die alten Mauern vor den hochsommerlichen Temperaturen.

Den Beginn der Matinée, die gänzlich den französischen Komponisten gewidmet war, machte das Trio

Andrew Harley (Klavier), Davis Schultheiß (Violine) und Sandro Laffranchini (Violoncello) mit Dem Klaviertrio in G-dur von Claude Debussy. In fünf Sätzen überzeugten die Musiker mit den vielseitigen Ausdrucksformen der Instrumente.

Sanfte Passagen wechselten sich ab mit Momenten, in denen die einzelnen Klangnuancen der Instrumente hervorragend in den Vordergrund rücken konnten. Christopher Hinterhuber (Klavier), Linus Roth (Violine) und Katharina Apel (Vio-

loncello) widmeten sich einer Komposition der Romantik. Camille Saint-Saëns verarbeitete in „L'Éclaircie et le poète“ den Seelenkrieg einer Gescheiterten Beziehung mit George Sand. Vom Trio wunderbar interpretiert waren alle Höhen und Tiefen dieser in Töne umgesetzten Stimmungstendenzen. Die Villanelle für Horn und Klavier war das Prüfungsstück von Paul Dukas zum Abschluss des Konservatoriums.

Schräg war gewollt

„Das es manchmal etwas schräg klingt ist gewollt,“ informierte die Hornistin Gesa Johanns. Andrew Harley begleitete sie am Flügel und die Besucher erlebten ein Filetstück bei dem es die Aufgabe war möglichst viele unterschiedliche Töne in die Komposition zu bringen.

Mit dem Konzert für Klavier, Violine und Streichquartett in D-Dur von Ernest Chausson, dargeboten von Christopher Hinterhuber (Klavier), Aaron Berofski (Solovioline), Wilken Ranck (Violine), Linus Roth (Violine), Ron Ephrat (Viola) und Alexander Hülshoff (Violoncello) endete eine fantastische Matinée mit Wiederholungswert auf Schloss Ossenberg.